

Grünes Licht für Bau einer Sporthalle

Verwaltung soll zusammen mit einem Vermessungsbüro geeigneten Standort finden



Schömberts Vereine brauchen eine Sporthalle. Das hat eine Umfrage der Verwaltung ergeben. Der Gemeinderat hat deshalb in seiner Sitzung am Dienstagabend einstimmig den Bau der Halle beschlossen.

■ Von Wolfgang Krokauer

Schömburg. Das Gremium beauftragte die Verwaltung, zusammen mit einem Vermessungsbüro einen geeigneten Standort für die Halle zu finden. Das Rathaus soll spätestens im zweiten Halbjahr des Jahres 2019 das Ergebnis dem Gemeinderat vorlegen. Für das Erstellen dieser Analyse stellte der Gemeinderat 20 000 Euro zur Verfügung.

Obwohl sich das Gremium grundsätzlich über den Bau der Halle einig ist, gab es Differenzen über die Vorgehensweise. So machte Elfriede

Mösle-Reisch (SPD) deutlich, dass für ihre Fraktion nur ein Standort in der Nähe der Schule infrage komme. Zudem fehle ihrer Fraktion noch ein Finanzierungsplan. Erst wenn dieser stehe, solle es um den Standort gehen: »Ich möchte die Bürger nicht noch einmal enttäuschen.« Mit dieser Äußerung spielte die Gemeinderätin darauf an, dass bereits in der Vergangenheit eine Sporthalle hätte gebaut werden sollen. Sie wolle deshalb eine klare Aussage darüber, ob sie finanzierbar sei.

Andreas Ehnis (CDU) befürwortete dagegen die von der Verwaltung geplante Vorgehensweise. Vor einem Finanzierungsplan müsse erst der Standort festgelegt werden. Er lehnte einen Platz in der Nähe der Schule ab. Dort gebe es keine richtige Anfahrt. Die Gemeinde habe zudem in diesem Bereich kaum Grundstücke. Er frage sich, wo Parkplätze angelegt wer-

den sollen. Da die Kosten nicht zuletzt vom Standort abhängen, sei er dafür, zuerst einen geeigneten Platz zu suchen. Er brachte eine alte Idee ins Spiel. So kann er sich eine Sporthalle beim Wellenbadareal vorstellen. Auch in Schwarzenberg gebe es dafür »zwei schöne Plätze«, sagte Ehnis, der auch Ortsvorsteher von Schwarzenberg ist.

Kosten hängen von der Topografie ab

Für Gerold Kraft, Fraktionsvorsitzender der Unabhängigen Wählerversammlung, ist es wichtig, Zug um Zug vorzugehen. Angesichts des Auf und Ab in den Haushaltsplänen könne über die Finanzierung des Projekts derzeit ohnehin noch nichts gesagt werden.

Bürgermeister Matthias Leyn gab zu bedenken, dass die Topografie ein Kostenfaktor sei. Es werde schwierig,

bei den Kosten für eine Sporthalle mit irgendeiner Zahl um sich zu werfen, zumal auch zu klären sei, wie es mit den Zuschüssen aussehe. »Es ist wichtig, dass man weiß, was man will«, sagte Mösle-Reisch. Sie habe aus der Bevölkerung schon Befürchtungen gehört, dass es sich bei dem Plan für eine Sporthalle um ein »wahltaktisches Manöver« handle. »Wenn wir das wollen, können wir es auch finanzieren«, antwortete Stefan Linder (CDU). SPD-Fraktionschefin Susanne Ring gab daraufhin zu bedenken, dass es die Gemeinde schon zwei Mal nicht geschafft habe, den Bau einer Sporthalle durchzuführen. Auch für das Wellenbad sei ein Ersatz versprochen worden. Dieser sei aus finanziellen Gründen ebenfalls gescheitert.

Diese Äußerung veranlasste Udo Bertsch (CDU) zu einem Appell an seine Gemeinderatskollegen, zu ihrem Wort

zu stehen. Das Projekt in der Vergangenheit seien mit der Taktik der Rathausspitze Schömburg haben. Seine Folge: wir es wollen, bekommen. Ring dem vor Schnell-

Es müssen Zuschüsse berücksichtigt werden

Kämmerer Volkmar te, dass die Gemeinde Sporthalle nicht bezahlen könne. Seine Kredite seien Kredite der Gemeinde. Kosten hängen von der Größe der Halle. Zudem müssten die Kosten berücksichtigt werden.

Sie erreichen den Autor unter

wolfgang.krokauer@schwarzwaelder.de

Erleichterungen beim Busverkehr

Soziales | Schüler müssen nicht mehr so lange warten

■ Von Wolfgang Krokauer

Schömburg. Schömburgs Hauptamtsleiterin Lea Miene hat beim Schulbusverkehr nach Gesprächen mit der Leitung der Ludwig-Uhland-Schule, dem Elternbeirat und den Busunternehmen einige Verbesserungen erreicht. Das hat sie in der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend mitgeteilt. Bereits ab 11. März kommt der Bus der Linie 920

erst um 7.15 Uhr an der Ludwig-Uhland-Schule in Schömburg an, um dann weiter an die Waldorfschule in Pforzheim zu fahren. Damit kommen die Schüler in der Goldstadt später an und müssen bis zum Beginn des Unterrichts nicht mehr so lange warten.

Stark überfüllt

Zum Fahrplanwechsel im Juni fährt der bislang morgens stark überfüllte Bus der Linie

743 von Bieselsberg an die Ludwig-Uhland-Schule fünf Minuten eher. Er fährt dann direkt an die Ludwig-Uhland-Schule, lässt dort die Schüler aussteigen, fährt eine Schleife zurück über das Rathaus und sammelt dort die Gäste für die Fahrt nach Pforzheim ein. Diese Linie ist bislang nach Unterrichtsende stark überfüllt. Ab Juni wird deshalb um die Mittagszeit ein Gelenkbus eingesetzt.



In Zukunft sollen die Busse zur Ludwig-Uhland-Schömburg nicht mehr so überfüllt sein. Foto: ...